

Gleisverlegung am See – ein Vorhaben gegen die Umwelt

Die Verlegung der Gleise in Richtung Stadt bei höheren Fahrgeschwindigkeiten der Züge belastet die Anwohner mit erheblichem Lärm. Schallschutz durch Wände und ähnliche Maßnahmen werden unvermeidlich. Die zusätzlichen Seeuferflächen am Seespitz vor

dem Bahnhof werden mit der Verichtung der Promenade und Wegfall der Unterführung im Undosa-Bereich erkauft. Ohne Aufschüttung oder Stegüberbauung des FFH-Naturschutzgebiets 'See' würde das Projekt scheitern.



Heute Promenade, morgen Gleise



"Keine neue Seeanbindung mit Gleisverlegung auf Kosten der Umwelt."

Marion Eisenberger, Starnberg

Gleisverlegung am See – Seeverbauung statt Seeanbindung

Mehr Fläche am Seespitz beim Bahnhof hat einen hohen Preis:

- Vernichtung der Promenade bei den Fischerhütten
- Entfall der Museums-Unterführung beim Undosa
- Neues Abstellgleis südlich vom Undosa auf Kosten der Promenade
- Dichte Neubebauung (Hotel etc.)



"Keine neue Seeanbindung mit Gleisverlegung am Bahnhof zu Lasten von Seepromenade und Bergblick."

Ulrike Stockmar, Starnberg

der Schifffahrtswiese

- Blickverbauung neu erworbener Flächen längs der Bahngleise auf der Stadtseite
- Entwertung und Gefährdung des historischen "Kultur"-Bahnhofs See
- Tiefere und beschwerlichere Unterführungen zum See
- Verkehrschaos während der 4-jährigen Bauzeit

Machen Sie mit – gemeinsam sind wir stark!

schöner zum see

- engagiert sich mit fachlicher Kompetenz
- setzt sich mit seinen ehrenamtlich tätigen Mitgliedern für ein schöneres Starnberg ein
- informiert sachkundig und ehrlich
- ist frei von wirtschaftlichen Eigeninteressen und keiner Partei oder Wählergemeinschaft verpflichtet

- finanziert sich ausschließlich durch Spenden. Werden Sie Mitglied (beitragsfrei) im Verein **Schöner zum See**. Für weitere Informationen schreiben Sie bitte an info@schoener-zum-see.de oder besuchen Sie uns auf

www.schoener-zum-see.de



Schöner zum See e.V., Hauptstraße 27, 82319 Starnberg
Spenden: Kontonummer 0453 652 600, Commerzbank Starnberg BLZ 700 800 00
Wir sind ein gemeinnützig anerkannter Verein und Spenden sind steuerlich abzugsfähig. Für Spenden unter 200 Euro genügt der Überweisungsbeleg als Spendenquittung. Darüber senden wir Ihnen eine Spendenquittung.

Bürgerinformation

schöner zum see



Gleisverlegung am See

Wunschtraum des scheidenden Bürgermeisters



Wir zeigen die Realitäten

Gleisverlegung am See – alte Geheimverträge ohne Erfüllungszwang

Vor 26 Jahren wurden auf alleinigen Wunsch der Stadt Starnberg in einem angeblich geheim zu haltenen (warum?) Rahmenvertrag mit der Bahn die Eckpunkte einer Gleisverlegung einschließlich Bahnhofneubau am See vereinbart. Alle Starnberger sollten trotz fortbestehender Gleisbarriere eine attraktive See- und Bergblick erhalten. Der wirtschaftliche Hauptzweck waren und sind allerdings immer noch Immobiliengeschäfte. Die Stadt als Planungsträger hatte sich dabei verpflichtet, alle Kosten dieses Großprojekts in unbegrenzter Höhe zu übernehmen. Auf die Festsetzung eines Umsetzungstermins wurde bis zur Klärung der konkreten Ausführung des Vorhabens verzichtet. 2006 wurde jedoch zusätzlich

vereinbart, dass das Rahmenabkommen unter ersatzlosem Entfall aller gegenseitigen Ansprüche 2017 endet bzw. verjährt. Dies kann der scheidende Bürgermeister nur verhindern, wenn er vorher konkrete und dann bindende Planungs- und Ausführungsverträge mit der Bahn schließt. Er versucht jetzt mit allen Mitteln, auf diesem Wege seinen Wunschtraum einer oberirdischen Gleisverlegung am See möglichst unumkehrbar festzuschreiben:

- vor der kommenden Wahl,
- ohne eine vollständig abgeschlossene Planung,
- egal was es kostet,
- ohne gesicherte Finanzierung
- ohne Votum der Bürger.

Es ist politisch guter Stil, kurz vor Neuwahlen derart Entscheidendes dem neuen Stadtrat zu überlassen.



"Keine neue Seeanbindung ohne abgeschlossene Planung und Bürgerentscheid."

Dr. Günther Krawitz, Starnberg,
Vorstand Schöner zum See e.V.

Gleisverlegung am See – ein Kosten-Abenteuer mit unkalkulierbaren Risiken

Der Arbeitskreis Seeanbindung des Stadtrats diskutiert seit nahezu 2 Jahren hinter verschlossenen Türen, wie der alternativlos verfolgte Wunschtraum des Bürgermeisters und seiner Gestaltungsmehrheit umgesetzt werden kann – mit immer neuen und vernichtenden Ergebnissen. Eine realistische und vor allem vollständige Kostenschätzung des komplexen Projekts (d.h. inkl. Grundstückskäufen, Kosten Unterbrechung Bahnbetrieb, Beratungs-/Planungskosten, MwSt., Baukostenindizierung bis zum Abschluss in frühestens 10 Jahren) erreicht inzwischen eine

Größenordnung von über 100 Mio. Euro. Bestenfalls erhoffte Fördermittel und ein Mehrwertsteuererlass von insgesamt bis zu 20 Mio. Euro könnten die Stadt entlasten. Unkalkulierbare Bodenrisiken am Seeufer und die üblichen unvorhersehbaren Mehrausgaben bei kommunalen Projekten lassen jedoch eher höhere Kosten erwarten, welche die Stadt ruinieren.

100 Mio. Euro und mehr für etwa 17.000 qm Grundstücke an Bahngleisen (optimistischer Wert: 13 Mio. Euro) – das ist unverantwortlich!



"Keine neue Seeanbindung mit Gleisverlegung gegen jede wirtschaftliche Vernunft."

Maximilian Ardelt, Starnberg
Vorstand Schöner zum See e.V.

Gleisverlegung am See – eine Großbaustelle ohne gesicherte Finanzierung

Die Finanzierung des Jahrhundertprojekts seitens der bereits hochverschuldeten Stadt Starnberg ist bis heute ungeklärt. Sicher ist, dass dafür ein Großteil des Grundvermögens der Stadt verwertet werden muss: Bayerischer Hof, Volkshochschule, Grundstücke Kreissparkasse, Seilerweg und Schiffahrtswiese, stadtseitig neu erworbene Flächen der Bahn usw. Und das mit einer möglichst massiven Neubebauung – ein Wunschtraum der Immobilienspekulation. Zusätzlich müssten dringende Vorhaben der Stadt wie unter anderem die Erneuerung des



Seeanbindung heute - und morgen?

Wasserparks, die Sanierung des historischen Bahnhofs, von Straßen, Schulen und Kindergärten dauerhaft verschoben werden. Am Ende wird dies alles nicht reichen. Die Einschränkung städtischer Leistungen und höhere Steuern sind die Folge.



"Kein Ausverkauf Starnbergs für eine unverantwortliche neue Seeanbindung mit Gleisverlegung."

Prof. Dr. Bernd Stecher, Starnberg